

## Erasmus-Jahr 2012/13 an der Katholieke Universiteit Leuven

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Zwei Semester habe ich an der KU Leuven verbracht. Anmelden konnte ich mich über eine Online-Plattform, ein paar Wochen später bekam ich dann die ersten Informationen sowie einen Stadtplan zugeschickt. Das Wintersemester beginnt bereits Mitte September und für die Erasmus-Studenten wird eine Einführungswoche organisiert. Was man sich nicht entgehen lassen sollte, sind die *Academica Regalia*, die Eröffnungsprozession des akademischen Jahres, bei welcher die Professoren in traditionellen Gewändern zu einer Kirche laufen und dort einem Gottesdienst beiwohnen.



### Unterkunft

Man sollte sich auf jeden Fall frühzeitig für einen Wohnheimplatz bewerben, die Frist läuft bereits ... ab, für einige Wohnheime werden zusätzlich Motivationsbriefe verlangt. Es kann angegeben werden, ob ein Einzelzimmer oder Doppelzimmer bevorzugt wird. Falls dennoch eine Absage erteilt wird, kann man dem Housing service noch einmal schreiben, dieser leitet einen jedoch nur auf den privaten Wohnungsmarkt weiter. Es gibt eine spezielle Seite von der Uni, aber man kann auch direkt nach Leuven fahren und vor Ort durch die Straßen laufen, es hängen bereits Ende Juni jede Menge Schilder in den Fenstern, dass etwas zu vermieten sei. Durch eine persönliche Vorsprache beim Housing Service wird einem ermöglicht, eine Liste von Wohnungen sowie einen Mustermietvertrag einzusehen. Die Mieten und Lebenshaltungskosten sind in Belgien generell höher als in Deutschland. Die juristische Fakultät liegt in der City, daher bietet es sich natürlich an im Ring zu wohnen, aber auch außerhalb des Rings sollte es kein Problem sein, da nichts weit entfernt ist. Es fahren Busse und wer mag, kann sich ja den Belgiern anschließen und Rad fahren.

Als ich mich schon mit den Absagen von meiner Auswahl an Wohnheimen abgefunden hatte, kam plötzlich doch noch eine Zusage von einem kleinen internationalen Wohnheim mitten in der Innenstadt. Es liegt nur ca. 5min von der juristischen Fakultät sowie 3 Min. vom „Grote Markt“ und „Oude Markt“ entfernt. Ich habe mir allerdings ein Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt, die Küche sowie die Sanitäranlagen mit 10 weiteren Mitbewohnern. Im Sommer konnten wir alle den Garten zum Grillen, Sonnen und Lernen nutzen.

### Studium an der Gasthochschule

Die KU Leuven hat ein breitgefächertes Angebot von europarechtlichen Kursen mit guten Professoren, die größtenteils aus der Praxis kommen. Ich habe im Wintersemester z.B. den Kurs *European Constitutional Law* besucht, welcher von Prof. Lenaerts betreut wird, er ist momentan der Vizepräsident des EuGH. Diesem hatte unser Kurs es auch zu verdanken, dass eine Vorlesung im EuGH in Luxemburg stattfand und wir einer Verhandlung beiwohnen durften. Einige Kurse sind z.T. sehr leseintensiv, die Bücher sog. „Reader“ bestehen entweder aus Kopien von verschiedenen Lehrbüchern sowie Artikeln oder aus Gerichtsentscheidungen. Diese Reader kann man nicht aus der Bibliothek ausleihen, sondern bei VRG erwerben. VRG steht für „Vlaamse Rechtsgenooteschaap“,

wenn man bei dieser den internationalen Studentenausweis erwirbt, bekommt man Rabatt auf die Reader, dies lohnt sich auf jeden Fall.

Die Kurse sind generell weniger interaktiv als in Deutschland, trotzdem würde ich Basiskenntnisse in Rechtsenglisch empfehlen. Schon mindestens einen Tag vor jeder Vorlesung, werden die Materialien auf die Online-Lernplattform „Toledo“ eingestellt, für die es sogar eine App gibt. Bereits am Anfang des Studienjahres können Klausurtermine aus verschiedenen Vorschlägen ausgewählt werden. Die Vorlesungszeit endet mit Beginn der Weihnachtsferien, nach welchen man noch eine zusätzliche Woche frei hat, um sich auf die Klausuren vorzubereiten. Die Bibliotheken sowie das neue Lernzentrum „AGORA“ sind in dieser Zeit sehr gut besucht. Da die belgischen Studenten grundsätzlich am Wochenende nach Hause fahren, sind die Lernstätten leerer, während der Vorlesungszeit, ist, bis auf „AGORA“, alles sonntags geschlossen.

Für die Klausuren an sich hat man drei Stunden Bearbeitungszeit, unabhängig davon ob man einen zwei oder vier Stündigen Kurs besucht hat. Allerdings gibt es keinerlei Privilegien für Erasmus-Studenten. Einige Klausuren sind „open book“, d.h. sämtliche Notizen und Bücher können mitgenommen sowie systematisch kommentiert und markiert werden, das befreit einen aber nicht vom Lernen für den jeweiligen Kurs. Es steht einem nicht genügend Zeit zur Verfügung, um sich während der Klausur noch einmal alles genauestens durchzulesen. Schon ca. eine Woche nach Abschluss der Klausurenphase werden die Ergebnisse online mitgeteilt, die Punkteskala geht von 0-20, mit 10 Punkten hat man bestanden.

Es besteht die Möglichkeit einen Niederländischkurs zu besuchen. Die erste Woche habe ich den Kurs getestet, die Dozentin spricht durchgängig Niederländisch, mit Bedacht wird ein Basisniveau vermittelt. Ich habe jedoch, nach dem ich den Universitätskurs nach wenigen Stunden aufgegeben habe, eine private Konversationsgruppe, von Studenten – für Studenten, gefunden. Dort sind Muttersprachler aus Flandern und den Niederlanden sowie einige Austauschstudenten, die bereits ein wenig Flämisch können oder von Null anfangen. Es ist nicht sehr mühsam erste Unterhaltungen zu führen, Reinhören tut man sich sehr schnell und schnappt Ähnlichkeiten oder enorme Unterschiede beider Sprachen auf.

### **Alltag und Freizeit**

Es ist am Anfang relativ einfach sich in die Stadt einzufinden, sie ist ungefähr so groß wie Würzburg und verlaufen geht nicht, da man entweder auf dem Marktplatz landet oder am Ring, eine große Straße, die Leuven ringförmig umgibt. So gut wie jeder spricht Englisch und ist hilfsbereit. Im Herbst und Winter regnet es sehr viel. Die Radfahrer erschienen mir allerdings gefährlicher als Autofahrer, sie sind einfach überall, selbst bei Schnee und Eis wird tapfer weiter Radgefahren. Die wichtigsten Regeln zum Radfahren werden einem, neben Putz- und Mülltrennungstipps, auch in der Einführungswoche beigebracht. In der Stadt selber gibt es einiges zu sehen, wie das schöne alte Rathaus, den Oude Markt, das ist die „längste Theke Europas“, mit Kneipen, die sich nur so aneinander reihen sowie die Zentralbibliothek mit dem mysteriösen aufgespießten Käfer auf dem Vorplatz, welcher mir bis heute ein Rätsel ist. Der Heverlee Campus beherbergt das Schloss Arenberg, in welchem sogar Vorlesungen stattfinden, Drumherum ist ein Wald, welcher zum Sportzentrum führt und eine große Rasenfläche, welche zum Verweilen in den schönen Herbsttagen einlädt. Genauso wie das Spazieren im UNESCO-Weltkulturerbe „grote Begijnhof“, eine Art kleine Stadt in welcher heute noch Studenten und Professoren leben sowie Tagungen stattfinden.

Es gibt am Ring zwei große Supermärkte, *Delhaize* (mit Buslinie 1 und 2 erreichbar) und *Carrefour* (beim Sportzentrum der Uni). In der Innenstadt befindet sich noch ein kleinerer *Delhaize* in der Brusselstraat, in der Nähe ist ein *Kruidvat*, eine Art Drogeriekette, außerdem gibt es einen *Aldi*. Die Bondgenotenlaan und deren Nebenstraße laden einen eher zum Shoppen ein. Die Preise für Lebensmittel und insbesondere Kosmetika sind hingegen allerdings wesentlich höher als in Deutschland. Nach einem ersten Schock im *Carrefour Express*, der generell bis 20 Uhr sowie sonn- und feiertags geöffnet ist, findet man nach kurzer Zeit in den o.g. Läden, Lebensmittel auf deutschem Preisniveau.

Die Mensa, in Belgien *Alma* genannt, habe ich nicht sehr oft besucht, zwar können Pommes so viel nachgeholt werden, wie man möchte, dennoch finde ich das Preis-/Leistungsverhältnis nicht ideal, das ist natürlich Ansichts- und Geschmackssache. Da die juristische Fakultät, wie gesagt, nicht weit von meinem Wohnheim entfernt war, habe ich zu Hause selber gekocht. In der Gemeinschaft bringt dies sehr viel Spaß. Wir haben im Wohnheim z.B. ein internationales und ein Weihnachtsdinner organisiert.

Mit dem GoPass ist es möglich für 5€ pro Fahrt durch ganz Belgien zu reisen, das lohnt sich, da nichts weiter weg ist als ca. 2 Stunden. Brüssel ist nur 20 Min. entfernt und man sollte die Chance nutzen, einmal europäische Luft zu schnuppern, Brüssel ist auch nicht allzu groß, sodass es schnell erkundet werden kann. *ELSA-Leuven* bietet auch Fahrten nach Straßbourg, Den Haag, London usw. an, dies beinhaltet natürlich Besuche der europäischen und internationalen Organisationen. Wenn man schon dabei ist Belgien zu erkunden, sollten unbedingt Waffeln, Schokolade, typisch belgische *Broodjes* und Pommes als Proviant eingepackt werden! Von anderen studentischen Organisationen werden auch Ausflüge in die typischen Touristenstädte wie Brügge, Antwerpen oder Gent angeboten, auch wer mal einen Ausflug nach Deutschland machen möchte, kommt nicht zu kurz, Aachen und Köln sind nicht weit entfernt.

### **Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Leider ist es nicht möglich eine große Übung an der KU Leuven abzulegen, da trotz der Kurse, welche auf Niederländisch mit englischem Tutoring angeboten werden, es nicht möglich ist, diese zu besuchen. Die Professoren haben bereits schlechte Erfahrungen damit gemacht. Es gibt zu den Vorlesungen leider nur Konserven für die LL.M.-Studenten, für die Klausurvorbereitung wäre dies auch für Erasmus-Studenten sehr hilfreich.

Das typisch deutsche Brot hat mir doch sehr gefehlt, dies importierte ich mir Kiloweise aus meiner Heimat. Denn es gab nur ein Regal im Supermarkt mit deutschem Graubrot, welches ständig vergriffen war. Auch andere Spezialitäten wie Weißwurst, Brezeln und Maultaschen habe ich vermisst.

Trotzdem bin ich im Großen und Ganzen sowohl mit dem akademischen als auch mit dem außeruniversitären Part meines Erasmus-Jahres sehr zufrieden. Auf Verbesserungsvorschläge geht die KU Leuven ein. Dank der Nähe zu Brüssel und der zentralen Lage, habe ich viel von den Nachbarstaaten Belgiens gesehen und durfte interessanten Gastvorlesungen, Dinner und Konferenzen beiwohnen. Das Beste an dem Erasmus-Jahr war die interkulturelle Erfahrung, die ich besonders im Wohnheim gemacht habe, auf die eine und andere Art und Weise. Belgien hat seine kleinen Besonderheiten, die jeder selber entdecken sollte.